

Der
 „Vote vom Welzh. Wald“
 erscheint am Dienstag,
 Donnerstag, Samstag
 und Sonntag und kostet
 bei der Expedition pro
 Quartal 1 M.
 im Oberamtsbezirk Welz-
 heim mit Postzuschlag,
 1 M. 25 $\frac{1}{2}$
 außerhalb
 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
 und Bezirk Welzheim auf-
 gegeben werden mit
 9 $\frac{1}{2}$
 von außerhalb der-
 selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
 dreispaltige Zeile oder
 deren Raum berechnet.



Der
 „Vote vom Welzh. Wald“
 erscheint am Dienstag
 Donnerstag, Samstag
 und Sonntag und kostet
 bei der Expedition pro
 Quartal 1 M.
 im Oberamtsbezirk Welz-
 heim mit Postzuschlag,
 1 M. 25 $\frac{1}{2}$
 außerhalb
 1 M. 45 $\frac{1}{2}$

Inserate von Stadt
 und Bezirk Welzheim auf-
 gegeben werden mit
 9 $\frac{1}{2}$
 von außerhalb der-
 selben mit 10 $\frac{1}{2}$ für die
 dreispaltige Zeile oder
 deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die Gemeindeglieder auf den Ministerial-Erlass vom 15. I. M. im Minik.-Amtsblatt N. 13. über die Veröffentlichung des Kassenkurses der 20. fr. Stück (Napoleonsd'or) aufmerksam zu machen, und an Markttagen den jeweiligen Kassenkurs derselben, welchen in 8-tägigen Zwischenräumen der Staatsanzeiger und auch das Bezirks-Amtsblatt enthalten wird, durch öffentliche, obrigkeitlich beglaubigte Anschläge zur Kenntniß des Publikums zu bringen.
 Den 30. Mai 1876.

K. Oberamt.
 Weidner.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung eines Instruktionkurses über die Nebwurzellauskraukheit in Hohenheim.

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung der unterzeichneten Stelle vom 19. d. M. im obigen Betrefe (vergl. Nr. 81 d. Bl.) werden die Interessenten hie mit benachrichtigt, daß dieser Kursus wegen Einberufung des betreffenden Sachverständigen zur Berathung in Bezug auf einen in Mitteldeutschland konstatierten Fall dieser Krankheit nicht am 2. k. M. und die folgenden Tage, sondern in der Zeit vom 14. bis 19. August d. J. abgehalten werden wird.

Stuttgart, den 29. Mai 1876.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
 Für den Vorstand:
 Schittenhelm.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen.

Mit dem Ablauf des Schuljahrs 1875/76 wird wieder eine Anzahl von Zöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Döhlenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen, von heute an gerechnet, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarft und mit den gewöhnlichen landwirthschaftlichen Arbeiten bereits vertraut sein, lesen, schreiben und rechnen können und die Fähigkeit besitzen, einen populären Vortrag über Landwirthschaft gehörig aufzufassen. Kost, Wohnung und Unterricht erhalten die Zöglinge für die von ihnen zu leistende Arbeit, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Jahreschluß noch mit besonderen Prämien bedacht werden. Etwasigen Bedürftigen wird außerdem einige Unterstützung gereicht. Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen Lehrkurs, welcher in Hohenheim, Ellwangen und Döhlenhausen 3 Jahre dauert, in Kirchberg zunächst versuchsweise auf 2 Jahre bestimmt worden ist, vollständig durchzumachen.

Den unter oberamtlichem Bericht einzusendenden Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Lauffchein, Impffchein, ein Zeugniß des Gemeinderaths über

das Heimatrecht und das Prädikat des Bewerbers, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa künftig von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters zum Vorhaben seines Sohnes beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlass zurückge-
 wiesen, haben sich am

Montag den 10. Juli d. J.
 Morgens 7 Uhr

zur allgemeinen Prüfung in Hohenheim einzufinden.

Stuttgart, den 22. Mai 1876.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
 Für den Vorstand:
 Schittenhelm.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Mai. Ueber unsere am Samstag zu Ende gegangene Mai messe muß ich Ihnen leider mittheilen, daß alle Verkäufer sich dahin geäußert haben, daß sie noch nie eine solche schlechte Messe in Stuttgart durchgemacht haben. Eine Mehrzahl von Verkäufern sagt sogar, daß sie kaum, viele, daß sie gar nicht auf die Kosten gekommen seien und es gibt sogar solche, die starke Verluste erlitten haben, indem sie Waaren weit unter dem Kostenpreise verlaufen mußten, nur um das nöthige Geld zur Zahlung des Aufwandes, Aufenthalts und der Reise zusammenzubringen.

Lorch. Zwischen hier und Welzheim auf der Straße bei Brück verunglückte in den letzten Tagen ein 36jähriger Mann von Pfahlbrunn auf tragische Weise. Derselbe hatte in Wäscheneuren Hen geladen und sich müde auf den Wagen gelegt. Auf dem Heimweg scheint er eingeschlafen zu sein und fiel unbemerkt vom Wagen herab. Der Pferdeträger merkte erst zu Haus das Fehlen des Herrn, den man sofort zu suchen begann. Endlich fand man ihn mit zerschmettertem Schädel. Er lebte noch über 24 Stunden, kam aber bis zum Tod nicht mehr zum Bewußtsein. Er hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern. Die Leiche wurde auf dem von der Gemeinde neu angeschafften Leichenwagen nach Alsdorf geführt, wo die Beerdigung unter großer Theilnahme stattfand. Es war das zum ersten Mal, daß der Leichenwagen in Junction trat und macht derselbe seinem Erbauer, dem Wagner Bühner in Gmünd, alle Ehre. (N. 3.)

Aus Oberschwaben. Zur Landplage wird bei uns die im Unterland nicht gekannte Scherrmaus. Sie schreitet vom Bodensee gegen Norden aufwärts und ist jetzt schon bis über Laupheim vordrungen. Wo sie sich eingenistet, da ist Obstbaumkultur fast zur Unmöglichkeit geworden. 3-jährige Bäume vernichtet sie dadurch, daß sie alle Saugwurzeln abnagt und der Stamm bleibt einem, wie ein loser Stöcken in der Hand. Ebenso gefährlich und schädlich sind sie allein Wurzelgewächsen, besonders den Spargelbeeten. Ganz verschieden vom Maulwurf macht sie keine Häfen, sondern nur tiefe Löcher mit Gängen bis auf 2 Fuß Tiefe, die ganze Länder unterhöhlen. Der Maus- und Maulwurffänger weiß sie nicht zu bekommen, und gegen Gift sind sie apathisch. Brehm zählt sie zum Geschlechte der Wasserratte, der sie auch äußerlich ähnlich sieht. Es wäre sehr zu wünschen, daß Naturkundige sich darüber ausdrücken, wie diesem Ungeziefer am besten beizukommen wäre, um es zu vertilgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai. Zuverlässiger Information zufolge wird die officielle Uebergabe des Gorischakoff'schen Memorandums an die Pforte binnen drei Tagen erfolgen.

Berlin, 30. Mai. Die Abreise des Kaisers nach Gms ist nunmehr definitiv auf den 7. Juni Abends festgesetzt.

Mainz, 23. Mai. In Boppard am Rhein wüthet seit gestern Abend ein furchtbares Feuer. Trotdem Hilfe rasch zur Stelle war, so sind doch ca. 100 Wohnhäuser in der sog. Kirchgasse, darunter das städtische Postgebäude, ein Raub der Flammen geworden.

Ausland.

Paris, 29. Mai. Der „Agence Havas“ zufolge hat bisher eine officielle Mittheilung der Berliner Conferenz-Vorschläge an die Pforte nicht stattgefunden, weil noch die endgültige Entschliessung Englands abgewartet werde. Wie die „Agence Havas“ dieser Meldung hinzufügt, hält man in den hiesigen politischen Kreisen an der Hoffnung fest, daß England diejenigen Punkte des Memorandums der Ostmächte, welche es abgeändert zu sehen wünsche, bezeichne und daß sich hiernach eine Uebereinstimmung aller Pariser Vertragsmächte über ein gemeinsames Vorgehen im Orient erzielen lassen werde.

Madrid, 28. Mai. Der „Chronista“ zufolge ist durch eine Feuersbrunst im Arsenal von Carthagena die Maschinen-Werkstätte zerstört worden. — Der Minister-Präsident Canovas del Castillo erklärte gegenüber den Delegirten der spanischen Staats-Gläubiger, die Lage der Staats-Finanzen nöthige die Regierung, von ihnen Opfer zu verlangen; doch stellte er Reformen in Aussicht, durch welche diese Opfer ohne Beeinträchtigung des Staats-Schatzes vermindert würden.

Sau Sebastian, 27. Mai. Laut Befehl des Generals Quejada wird der Belagerungszustand in den Baskischen Provinzen und Navarra verkündigt und das Militärgesetz für geltend erklärt.

Türkei. Ueber den Aufstand in Bulgarien wird der Polit. Korr. aus Sophia den 19. Mai geschrieben: Der Aufstand dehnt sich immer mehr aus. Das bulgarische Montenegro, die sogenannte Eredjna Gora, ist in allen Theilen insurgirt. Die 2 wichtigsten Städte dieses Distrikts: Panabjurischle mit 12,000 Einwohnern und Korischiza mit 8000 Einw. sind von den Aufständischen besetzt und stark besetzt worden. Die letztere Stadt ist 10 Stunden von Philippopol entfernt, und der größere Gebietsheil zwischen diesen beiden Orten ist in den Händen der Aufständischen. Ueberdies ist es positiv, daß der von Bulgaren bewohnte Theil des Tatar-Bazardjiler Bezirkes, welcher 79 bulgarische Dörfer umfaßt, zu den Waffen gegriffen hat. Diese Thatfache erklärt die vorgestern eingetretene vollständige Unterbrechung der Verbindung zwischen Tatar-Bazardjil und Philippopol. Brände sind in allen Städten Bulgariens an der Tagesordnung. In Lovak ist das große Türkenquartier von allen Seiten angezündet worden und dasselbe brannte total nieder. Wo Türken wohnen, wird von den Aufständischen der rothe Hahn aufgesetzt.

Berlin, 30. Mai. Ein telegraphisches Rundschreiben aus Konstantinopel vom heutigen Tage benachrichtigt die Vertreter der Türkei im Auslande, Sultan Abdul Aziz sei durch einmüthigen Wunsch der ganzen Bevölkerung entthront und der präsumtive Thronerbe Murad (Brudersohn des Sultans, geb. den 21. Sept. 1840) zum Kaiser der Türkei proklamirt worden. — Gestern hatte verkündet, die Türkei werde mit Berufung auf ihre militärischen Erfolge die Waffenruhe auf Grund der Bedingungen des Promemoria's vom 13. schwerlich annehmen.

— Sultan Abdul Aziz, dessen Entthronung durch die Costas der Telegraph soeben meldet, war als jüngerer Bruder des Sultans Abdul Medschid am 9. Februar 1830 geboren und bestieg den Thron am 25. Juni 1861 als 32. Herrscher aus dem Stamme Osman's. Anfangs seiner Regierung hielt man sich berechtigt, civilisatorische Hoffnungen auf ihn zu setzen, zumal als er, im Jahre 1867, jene große Rundreise durch Europa machte. Aber alle vermeintliche Energie, alle fortschrittliche Initiative des neuen Großherrscher ging unter in einem üppigen Harems-Leben, dessen unerläßliche Verchwendung das Reich zum finanziellen Bankerott gebracht und den politischen Auflösungs-Proceß, in dem sich das Türken-Reich schon seit einem halben Jahrhundert befindet, jedenfalls beschleunigt und zur gegenwärtigen Krisis gezeigt hat. Eine Regierung war es ja schon lange nicht mehr zu nennen, was am Goldenen Horn die Herrschaft führte: Harems-Intelligen, Finanz-Nöthe, Günstlings-Wirtschaft und der Wettlauf mehr noch habgieriger als ehrgeiziger

Emporkömmlinge. So ist denn schließlich in einer unerwarteten und wie es bis jetzt scheint, unblutigen Volks-Erhebung das Verderben über den schlaffen und launenhaften Herrscher zusammengebrochen und an seiner Stelle Murad Effendi, der älteste unter den 13 Sprößlingen Abdul Medschid's, geboren am 21. Sept. 1840, zum Padischa erhoben worden. Ob dieser Thronwechsel der erlöschenden Osmanen-Herrschaft neue Bürgschaften der Existenz und Regeneration verleihen wird, steht dahin; es hängt wie ein unabwendbares Fatum über der Kuppel der Aja Sofie, und Sultan Murad müßte mit ganz besonderen Herrscher-Talenten begabt und mit wunderbarer Schicksals-Gunst begnadet sein, wenn es ihm, dem von einem argwöhnischen Oheim seit früher Jugend unter strenger Einschränkung gehaltenen Prinzen, gelingen sollte, das Reich zu retten. Personen, welche 1867 Gelegenheit hatten, den Sultan sowohl als den Prinzen Murad von Angesicht zu sehen, erinnern sich des letzteren noch als eines schlank, aber kräftig gebauten, mittelgroßen jungen Mannes von verschlossenem Gesichtsausdruck.

Konstantinopel, 29. Mai. Ein türkisches Geschwader unter Hobart Pascha wird zu Übungszwecken nach dem Archipel abgeleitet. In der Gegend von Novibazar (der Südgrenze von Serbien gegenüber) sollen die Truppen konzentriert werden. Es ist die Auszahlung des rückständigen Soldes für die Truppen beschlossen. Ähnliche türkische Telegramme bestätigen die Unterdrückung des Aufstandes in Bulgarien. Die Vorschläge der Mächte werden demnächst der Pforte offiziell mitgetheilt.

Konstantinopel, 29. Mai. Die Nachricht, daß die Verpachtung der Zehnten in Bosnien neuerdings ausgeschlossen sei, beruht auf einem Mißverständnis. Die Pforte gab neuerdings die entschiedenste Erklärung ab, daß sie betreffs dieses Punktes die den Mächten gegenüber eingegangenen förmlichen Verpflichtungen auch genau einhalten werde.

Setinje, 26. Mai. Am Dienstag, 23. Mai rückte Ahmed Mouktihar Pascha mit seiner Armee, Geschütz mitbegriffen, vom Gads-kopolje auf Bilek zu. Die Insurgenten empfingen ihn in den günstigen Positionen bei Kobilina glava und Kameno brdo. Nach langem blutigem Kampfe traßen die Türken, als sie sahen, daß sie hier nicht durchbrechen können, den Rückzug an, heftig verfolgt von den Insurgenten bis Gjernice am südlichen Rande des Gads-kopolje. Die Türken hatten große Verluste.

Salonichi, 26. Mai. Gestern erfolgten elf Verurtheilungen, zwei zum Tode, neun zur Strafarbeit. — Das Verfahren gegen die Anstifter der Erneute hat begonnen.

Salonichi, 29. Mai. Gestern erfolgten weitere 4 Urtheile, eines auf Tod, drei auf Zwangsarbeit.

Wynouth, 29. Mai. Das deutsche Mittelmeer-Geschwader ist gestern Abend wieder in See gegangen.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Er pfliff sein Pferd herbei, das in der Nähe geblieben war. Das edle Thier, an diesen Ruf gewöhnt, beugte seinen Kopf dicht an seinen Herrn, als wenn es seine Verwundung beklagen wollte und ließ ein lautes Gemieher hören.

„Er entgeht mir noch einmal,“ murmelte die verhüllte Gestalt. „Er muß mit der Hölle im Bunde stehen.“

Herr von Malton, der jetzt Niemand mehr zu bekämpfen hatte, untersuchte seinen schwerverwundeten Arm, von dem das Blut herabströmte und zog ein Taschentuch aus seinem Wamms hervor, um denselben zu verbinden. Zu diesem Zwecke ließ er sich auf den Boden nieder, um es gewächlicher thun zu können.

Der Mann im Mantel. — Graf Bertrand von Lembran — hatte, was der Ritter that, aus seinem Versteck scharf beobachtet. Ein teuflischer Gedanke durchzuckte seine Seele. Es gab noch ein Mittel, sich seines Feindes zu entledigen, das konnte aber nicht durch einen Degenstoß geschehen, denn er hatte diese Waffe, weil er sie nicht für nöthig hielt, nicht vom Hause mitgenommen. Er schlich aus seinem Versteck hervor, umkreiste den ahnungslosen Capitain, raffte einen am Ufer der Seine liegenden schweren Stein auf, sprang von hinten auf Etienne zu und zerschmetterte ihm mit dieser improvisirten Waffe den Kopf. Ein dumpfer Laut — dann lag der Gesürchte lautlos am Boden.

„Er ist todt,“ murmelte Bertrand, „endlich bin ich am Ziele.“
Sich über den Erschlagenen hinbeugend, durchwühlte er dessen Kleider und fand, was er suchte: das Buch, Den Joel's, das Testament seines Vaters und die Schrift, die ihm sein Gegner den

Abend vorher dicirt hatte. Er steckte diese Beweise von Manuel's gerechten Ansprüchen zu sich hob den leblosen Körper auf schleppte ihn an das Ufer der Seine und stürzte ihn in den Fluß. Dann eilte er der Straße zu, wo sein Hotel lag, in der festen Ueberzeugung, daß er jetzt für immer vor Manuel gesichert sei. Die Leichname des Ben Joel und zweier seiner Kameraden blieben auf dem Plage zurück. Das Pferd des Ritters aber war, als es seinen Herrn fallen sah seinem Stalle in dem Gasthose des Meisters Gonin zugelaufen.

Es dauerte nicht lange, so war es heller Tag. Eine Abtheilung der Pariser Scharwache, welche in der ersten Morgenstunde die Runde machte, schritt von der Seite des Pont-Neuf daher und fand die auf dem Boden liegenden Leichname der Banditen.

Ungefähr um dieselbe Zeit schritten Castellan und Marotte, vertraulich mit einander plaudernd, durch das Thor de Nesle und näherten sich der Gruppe der Soldaten und der Bürger, die sich um die Leichen gebildet hatte. Während man letztere hinwegtrug, blickte der Secretär, der Ben Joel erkannt hatte, nach allen Seiten umher, um das Terrain zu untersuchen.

„Ben Joel getödtet,“ sagte er zu Marotte. „Was mag das bedeuten? Der Boden ist zerstampft und blutig. Es muß hier ein Kampf stattgefunden haben. Mein Herr hat seine Wohnung heute in früher Stunde verlassen. Sollte ihm ein Unglück widerfahren sein? Nehren wir zu Meister Gonin zurück.“

Er hatte kaum diese Worte gesprochen, als der Genannte athemlos auf Beide zulief.

„Herr Castellan,“ rief er mit zitternder Stimme, „ich war so eben im Stall, um nach meinen Pferden zu sehen. Denken Sie, was ich da finde: das Pferd ihres Herrn, ganz mit Schweiß und Blut bedeckt. Sicher ist es allein zurück kommen, denn ich habe oben angeklopft und keine Antwort erhalten.“

Castellan wurde todtensblaß.

„So ist mein Herr todt, ermordet von verrätherischen Händen!“ rief er schmerzlich. „Frankreich hat einen seiner größten Dichter, seinen tapfersten Ritter verloren!“

Während Castellan, Marotte und Meister Gonin sich ihrem Schmerz um den geliebten Verlorenen überließen und mit einander zu Rathe gingen, wie dessen Leiche aufzufinden sei, genoß Graf Bertrand von Lembran in seinem Hotel seinen Triumph, ohne daß ihm sein Gewissen einen Vorwurf machte. Er durchlies sogleich das Testament seines Vaters, und als er sich überzeugte, daß es dasselbe bekannt, ihn verderben würde, so warf er alle dem Ermordeten abgenommenen Papiere in's Feuer.

„Jetzt ist nichts mehr zu fürchten,“ murmelte er, „jetzt kann mir Anna von Saventines kein Gott mehr rauben.“

29. Kapitel.

Im Sonnenschein des Glücks.

Mehrere Tage waren verfloßen. Niemand wußte, wo der von seinen Freunden hochgeschätzte Daniels-Capitain hingekommen. Graf Bertrand, um seine Rolle geschickt bis zu Ende zu spielen, hatte mehr als einmal seinen Diener zu Meister Gonin gesandt und sich nach Herrn von Walton erkundigen lassen und immer war ihm die Antwort geworden, daß er noch nicht zurückgekehrt sei. Aus dieser Antwort schloß er, daß der von ihm Ermordete nicht gefunden und für immer in der Tiefe der Seine begraben sei. Auch die Diener seines bösen Willens waren nicht mehr zu fürchten. Ben Joel und Dinald waren todt. Niemand konnte ihm mehr in den Weg treten, um seine Verwählung zu verhindern, selbst Zilla nicht, seit er den von ihr geschriebenen Brief, das letzte Zeugniß der Unschuld Manuel's, dem Feuer überantwortet hatte. Sein Bruder schmachtete im Gefängniß und war mit der Folter bedroht. Hatte dieselbe bis dahin noch nicht stattgefunden, so war ein Unwohlsein des Herrn von Lamothe daran schuld, der Manuel vorher noch verhören und die Proceur überwachen mußte. Was Graf Bertrand aber nicht wußte, war, daß der Präfect bezüglich der Schuld oder Unschuld Manuel's zweifelhaft geworden, und diesen Zweifel hatte Zilla in die Seele des alten Juristen gesenkt. Von ihrer alten Wärterin am nächsten Morgen nach der fürchterlichen Nacht, in welcher Herr von Walton ermordet wurde, befreit, hatte sie von einem der zurückkehrenden Banditen erfahren, was am Ufer der Seine in der Nacht vorgegangen. Der Tod ihres Bruders hatte sie nur in geringem Grade erschüttert, denn ihre ganze Seele war von Manuel's Schicksal erfüllt.

Nachdem sich ihre Kräfte wieder etwas gehoben, war sie zu Herrn von Lamothe geeilt und bei ihm vorgelassen worden. Mit bededten Worten hatte sie dem Richter das Geschehene mitgetheilt

und den Grafen Bertrand angeklagt, Herrn von Walton erwordet zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Zur Warnung theilen wir aus der Pharmaceutischen Zeitschrift für Rußland, 1875 Nr. 14 Folgendes mit: Am 23. Juni d. J. war in der Apotheke des Herrn Grimm in Pernaurothe bengalische Flamme bestellt worden, und ungefähr 150 G. dieser Flaume bereitete ein älterer Lehrling in einem Porzellanmörser. Statt die Vorsicht zu gebrauchen, das zerriebene Kalichlorat aus dem Mörser zu schütten, setzte er unreinen Schwefel hinzu und mischte beide Stoffe mit dem Pistill zusammen, dabei entstand eine Explosion mit einem furchtbaren Knall, der in der ganzen Stadt gehört wurde. Die Verwüstung in der Apotheke war eine furchtbare, da die Explosion nach allen Seiten mit der gleichen Kraft wirkte. Der Lehrling, welcher mit der Bereitung beschäftigt war, wurde vollständig verstümmelt; die Hand, in welcher er das Pistill hielt, wurde mit dem Arm abgerissen und fortgeschleudert; von der andern Hand wurden die Finger abgerissen, mit denen er den Mörser gehalten hatte; außerdem bekam er noch fünf Mörsersplitter in die Brust und zwei in den Unterleib. Obgleich so verstümmelt, lebte er noch 1 1/2 Stunden, blieb bis zum Tode bei vollem Bewußtsein und sprach auch einige Worte. Einige Schritte entfernt von diesem Unglücklichen stand noch ein zweiter Lehrling, welcher nach der Explosion nach dem Hofe stürzte und dort zusammenbrach, er war fünf Tage lang ohne Besinnung. Auch er ist schrecklich mitgenommen; das ganze Gesicht ist von kleinen Mörsersplittern zerschossen, und auch die Hand und der Oberkörper sind stark beschädigt, doch ist Hoffnung vorhanden, daß er am Leben bleiben wird, wahrscheinlich aber wird er das rechte Auge verlieren. Außer diesen zwei Lehrlingen war im Augenblicke Niemand in der Apotheke. Auch diese sah schrecklich aus, die Scheiben waren vom starken Luftdruck alle herausgeflogen, viele Standgefäße und Gläser waren wie mit feinem Schrot durchschossen; größere Mörsersplitter beschriebenen einen Halbkreis durch drei volle Kräuterkräften, ein Splitter war sogar durch einen Streckbalken durchgeflogen; die Tische, die Wände und die Dielen waren vollständig durchlöchert, und überall fand man Blut und Fleischstücke.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 83:

W a c h s t o c k .

Stuttgart, 29. Mai. [Börsenbericht.] Wir hatten zwar in den letzten 8 Tagen bei meistens unfreundlicher Temperatur etwas Regen, jedoch genügt derselbe noch nicht, um der Vegetation vollständig nachzuhelfen. Die von vielen Seiten eingelaufenen ungünstigen Berichte über die Ernteausichten konnten natürlich nicht verfehlen, überall eine feste Tendenz hervorzurufen; übrigens lauten dieselben seit einigen Tagen mitunter wieder etwas beruhigender und die Preise haben auch fast nirgends eine weitere Steigerung erfahren. In Folge des israelitischen Festtages war die heutige Börse weniger zahlreich besucht und auch das Geschäft blieb ziemlich beschränkt. Nächste Woche ist wegen der Pfingstfeiertage keine Börse.

Wir notiren:

Weizen russ. 12 M 60 S bis 12 M 65 S.

„ bayr. 12 M 70 S bis 13 M 40 S.

„ amerik. 12 M 50 S.

Kernen 13 M 50 S bis 13 M 70 S.

Roggen russ. 9 M 10 S.

Hafer 10 M bis 10 M 20 S.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack:

Mehl Nr. 1: 39—40 M

„ Nr. 2: 33—35 M

„ Nr. 3: 27—28 M 50 S.

„ Nr. 4: 24—25 M 50 S.

Stuttgarter Pferde- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft. Unter dieser Firma hat sich Ende vorigen Jahres in Stuttgart eine Gesellschaft gebildet, an deren Spitze sehr achtungswerthe und im Lande allgemein bekannte Männer stehen; weshalb der jungen Gesellschaft mit Recht Vertrauen entgegengebracht wird. Wie wir hören, soll die Betheiligung bei der Gesellschaft auch aus allen Gegenden Württembergs eine sehr günstige sein und die vorkommenden Schadensfälle in prompter Weise erledigt werden. Indem wir dem Unternehmen bestes Gedeihen wünschen, weisen wir noch auf das heute erscheinende Inserat der Gesellschaft hin.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Kaisersbach.

Trauer-Anzeige.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die zahlreiche Begleitung, sowie für die liebevolle Theilnahme an dem langen Krankenlager, insbesondere dem verehrlichen Gesang-Verein für den erhabenden Gesang am Grabe, unseres L. Vaters, Waters und Schwagers



Christian Siegle, gewes. Maurers,

unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Handlungslehrling-Gesuch.

In meinem Eisen-, Farbwaaren-, Cigarren- und Agenturen-Geschäft ist eine Lehrstelle offen, die ich mit einem gutgeschulten jungen Mann aus guter Familie zu besetzen wünsche, der unter günstigen Bedingungen Kost und Wohnung in meinem Hause erhält.

Gefälligen Anträgen sieht entgegen

Heinrich Straub in Gmünd.

Die

Stuttgarter Pferde- & Vieh-Versicherungsgesellschaft

empfiehlt sich den Herren Pferde- und Rindviehbesitzern zur Versicherung ihrer Thiere.

Als Hauptagenten haben wir Herrn **C. D'Amby** in Winterbach und als Bezirksagenten für das Oberamt Welzheim den Herrn Oberamtschreiber **Diétrich** in Welzheim gewonnen, bei welchen Einsicht von Statuten und Prospekt genommen werden kann.

Die Direktion
F. Walter.

**Wagen-, Fuß- & Faß-Binden,
Brücken-, Tafel- & Schnell-Waagen,
Gummischläuche, Gummipplatten, Gummischnüre,
Nudelschneid- & Waschauswend-Maschinen,
Futterschneid- & Dresch-Maschinen,
Grüne Fliegendrahtgitter,
Wachstuch, Ledertuch,**

Brauerpech, Harz, Wagenschmiere in bester Qualität
empfiehlt zur gest. Abnahme die Eisen-, Eisen-, Farbwaaren-, Cigarren- & Steinkohlen-
Handlung von

Heinrich Straub in Gmünd.

Rudersberg.

Der hiesige Krieger-Verein feiert am kommenden Pfingstmontag den
5. Juni d. J. seine

Fahnen--Weihe,

und ladet hiemit die hiesige und auswärtige Einwohnerschaft und sämtliche
Vereine ein, sich recht zahlreich dabei betheiligen zu wollen.

Den 24. Mai 1876.

Im Namen des Krieger-Vereins:
Der Ausschuss.

Welzheim.

Von heute an kostet das Duzend Milch-
häfen 60 Pfg.

Sämtliche Daser.

C i e r

schöne das Stück 4 Pf. kauft fortwährend

H. Hohlh.

Redaktion Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Müller J. Ringeter von Klaffenbach ist am Morgen des 23. Mai 1876 ein Stück halbgebleichtes Tuch mit baumwollenem Einschuß vom Bleichplatz hinter der Mühle entwendet worden. Dieß wird behufs Ermittlung des Thäters und Herbeischaffung des Tuchs veröffentlicht.

Welzheim den 30. Mai 1876.

N. Oberamts-Gericht.
Schott.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkauf.

Samstag den 3. Juni

aus Schmalenberg 5, Thonholz, Lann und Voggengerwald

zu 120 Wellen geschätztes Nadelreisich.

Um 4 Uhr im Waldhorn in Welzheim.

Eberhardsweiler.

Dem Unterzeichneten ist am Montag den 29. Mai ein Dachshund mit einem weißen Flecken auf der Brust zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten innerhalb 8 Tagen bei ihm abholen.

Michael Weller.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentl. Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre
Jos. Mayer, Gold- und Silber-Arbeiter.

Handwerker-Bank

Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, den Monatsbeitrag auf den 1. Juni an den
Kassier Kaufmann Bilsinger
zu zahlen.

Für die rühmlichst bekannte

Mürtinger Bleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Bleich-
gegenstände entgegen.

H. Hohlh.

Schmalenberg,
Gemeinde Kaisersbach.

Fahrniß-Verkauf.



In der Ver-
lassenschafts-
sache
des
Christian Weller,
Aussingbauer

im Schmalenberg, wird am
Pfingstmontag von Morgens 9 Uhr
an eine Fahrniß-Versteigerung abgehalten,
wzu man die Liebhaber einladet.

Es kommt zum Verkauf
Mamskleider, Betten, Leinwand worunter
150 Ellen Tuch, Schreinwerk, Faß- und
Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und
Handgeschirr, drei Scheffel Haber, ungefähr
1 Eimer Most.

Schmalenberg den 29. Mai 1876.

Die Erben.